

Bühne frei: Die „Young Americans“ zu Gast



Schule mal ganz anders

„Wow! Great! Awesome! Fantastic!“ – so klang es eine ganze Woche lang an unserer Schule. Schule einmal anders erleben, Talente und neue Seiten entdecken, sich auf neue Wege einlassen. Vom 15. bis zum 19. September waren die „Young Americans“ zu Gast – 55 Tanz- und Musikstudenten, die mit allen Schülern von der 1. bis zur 12. Klasse vier Tage lang intensiv in Workshops zusammen ihre eigene Show erarbeiteten – mit Tanz, mit Gesang, mit Gefühl und mit Leidenschaft. Und mit der ganzen Schule.

Und wie! Wie ein Wirbelsturm der guten Laune fegten die Young Americans durchs Haus, und rissen alle mit. „Yes, you can“, Ja, du kannst das, „Yes, we can“, Ja, wir schaffen das. 14 Stunden Proben standen für jeden Schüler auf dem Programm – Montag und Dienstag die A-, Mittwoch und Donnerstag die B-Klassen. Die Oberstufe für den Chor zu „Bridge over troubled water“ und dem afrikanischen Tanz mit Bambusstangen aus dem Musical „König der Löwen“, die Unterstufe mit einer Beethoven-Interpretation von „Für Elise“ und die Grundschule mit einem eigenen Einführungslied, und alle zusammen für das große Finale. Schon alleine bei den Proben zuzusehen, war beeindruckend und mitreißend.

Seit 1992 gastiert die gemeinnützige Organisation „Young Americans“ mit ihrer „Music Outreach Tour“ an Schulen in aller Welt, von Brennpunktschulen wie der Berliner Rütli-Schule bis zur Nobel-Schule für Diplomatenkinder in Brüssel. „Ziel unserer Arbeit ist es“, so Europa-Manager Michael Heib, „den Schülern künstlerische Impulse zu geben und ihr Vertrauen in die eigenen kreativen Kräfte zu entwickeln. Darüberhinaus werden Teamfähigkeit, interdisziplinäres Denken, Selbstvertrauen und Selbstwertschätzung gefördert.“ Und dieses Kunststück gelang ihnen auch bei uns, am Colegio Alemán, ihrem allerersten Auftritt in Spanien. Dem Charme von Spider, Tina, Shawna, Desi, Chris ... erlag jeder von der Verwaltung, der Küche bis hin zum letzten Zweifler.

Mehr als ein Jahr lang hatten wir dieses Projekt vorbereitet. Termine und Sponsoren gesucht, auf Lehrer-, Schüler-, Eltern- und Schulkonferenzen diskutiert und versucht zu überzeugen,

Übernachtung und Auftrittsort organisiert, die Verpflegung sichergestellt und all die tausend Teufel bekämpft, die im Detail stecken können: Was braucht ein Veganer zum Frühstück? Wo bekommen wir auf die Schnelle noch einen Generator her? Wie passen amerikanische Stecker in europäische Steckdosen? Und wo können die Besucher der Abschlussveranstaltung parken? Denn dort sollte schließlich alles perfekt sein.

Und es war alles perfekt: eine zweistündige Show vor 2500 Zuschauern in der Stierkampfarena von Marbella. Der Sound, das Licht, die Dramaturgie, die Darsteller, die Atmosphäre, sogar das Wetter spielte mit. Dieser 19. September 2008 war ein unvergessliches Erlebnis, nicht nur für Schüler, Lehrer und Eltern, sondern auch für die Young Americans selbst – noch keiner der mehreren tausend Auftritte der Truppe fand schließlich in einer Stierkampfarena statt. It was so amazing!

Wenn es nach den Schülern ginge, sollten die Young Americans so schnell wie möglich zurück ans Colegio Alemán kommen, am besten schon in zwei Jahren wieder. Super Idee?!

Uns hat es jedenfalls großen Spaß gemacht und die Mühe hat sich gelohnt. WOW!

*Annette Greitemeier
Angelika Deutsch*

Tanztraining



Schülerstimmen zu den „Young Americans“

In der Woche vom 15. bis zum 19. September 2008 waren an unserer Schule die „Young Americans“ zu Gast. Nach vier anstrengenden Proben Tagen, an denen die 46 „Young Americans“ sowie die Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen in verschiedenen Workshops eine gemeinsame Show vorbereitet hatten, wurde am 19. September um 20.30 Uhr in der Stierkampfarena am Plaza de Toros in Marbella vor mehr als 2500 Zuschauern ein buntes Spektakel aus Musik und Tanz präsentiert.

Anna Will, 11b

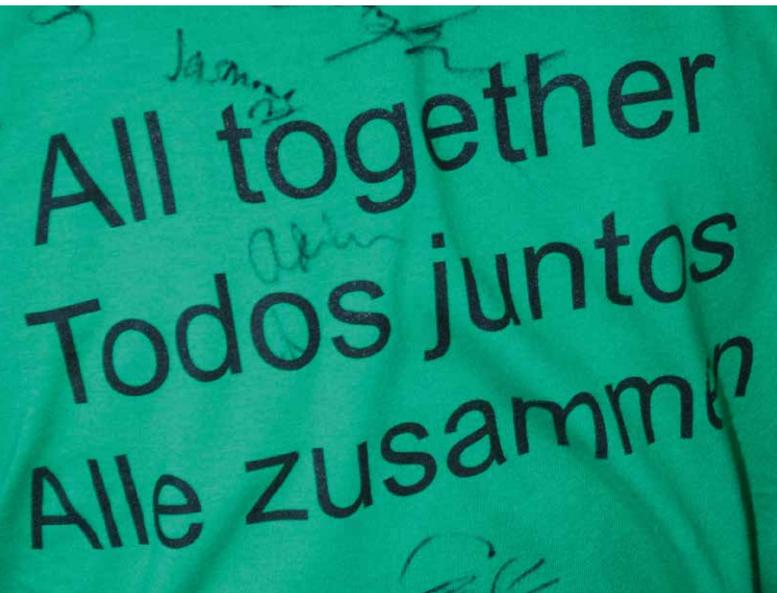
Ich empfand die Erfahrung als positiv. In kürzester Zeit hat die Schule gemeinsam etwas zustande gebracht. Für die Kleineren war es sicherlich sehr anstrengend, vor allem so lange nachmittags zu trainieren; jedoch hatte ich immer das Gefühl, dass alle Spaß dabei hatten und das Gruppengefühl gestärkt wurde. Mitgenommen habe ich aus diesen fünf Tagen mit den „Young Americans“ die Freude am Tanzen und Singen. Abschließend muss ich sagen, dass die Schule derlei mit einigem Abstand unbedingt wiederholen sollte.

Celia Vela, 8a

Eigentlich könnte ich sagen, dass ich alles absolut toll fand. Aber das klingt „typisch“. Also vor allem fand ich gut, dass wir uns ein bisschen mehr kennen gelernt haben. Wir hatten sehr viel Spaß zusammen, und es machte nichts, dass jemand in eine ältere Klasse kam. Außerdem haben wir Englisch gelernt, zumindest wissen wir jetzt, wie sich „american english“ anhört. Und zum Schluss (aber auch wichtig): Wir haben uns getraut, vor vielen Menschen zu tanzen und zu singen. Es war eine tolle Woche.

Katharina Hagl, 11b

Bevor die „Young Americans“ an unsere Schule kamen, hatte ich keine besondere Vorstellung, was sie mit uns in dieser Woche machen wollten, und wer diese jungen Leute überhaupt sind. Am Montag, dem 15. September, sollten sich alle Schüler am Sportplatz der Schule einfinden, damit wir die „Young Americans“ kennen lernen können. Als wir eintrafen, kamen sie sofort auf uns zugelaufen und versuchten, mit uns ins Gespräch zu kommen. Von dieser Offenheit war ich wirklich



Das Motto



begeistert. Auch wie sie versuchten, uns zu motivieren, zu tanzen oder zu singen, war beeindruckend. Ich wurde von ihrer Lebensfreude angesteckt und bekam ein Gemeinschaftsgefühl. Die anfänglichen Zweifel waren schon am Montag beseitigt.

Greta Schneider, 3a

Ich fand die „Young Americans“ lieb. Außerdem hat es mir Spaß gemacht, mit ihnen zu tanzen. Leider waren nur zwei dabei, die der deutschen Sprache mächtig waren.

Merle Rieger, 8a

1. Es war keine alte und langweilige Musik, die wir singen mussten.
2. Die Tänzer und Sänger waren sehr nett und haben in den Pausen mit einem über persönliche Dinge gesprochen.
3. Sie haben es akzeptiert und nicht geschimpft, wenn wir etwas nicht konnten oder nicht wollten.
4. Sie haben mit uns getanzt, und dies auch in den Pausen, wenn wir nicht für die Show gelernt haben.
5. Ich habe mich mit den „Young Americans“ angefreundet, und sogar E-Mail- Adressen ausgetauscht.

Karim Khomiakov, 11b

Ich habe nicht erwartet, dass alle Schülerinnen und Schüler sich an dem Projekt mit so viel Engagement beteiligen. Im Zentrum standen nicht nur Tanz und Musik, sondern auch die ausschließliche Kommunikation auf Englisch. Sehr viele Schülerinnen und Schüler, die sonst eher schüchtern sind, wurden mit Hilfe der „Young Americans“ geöffnet und kamen aus sich heraus.

Stephanie Rytz, 8a

In der Woche, als die „Young Americans“ an unserer Schule waren, fand ich gut, dass jeder seine Talente zeigen konnte, ohne dass die anderen über jemanden lachten. Sie haben uns einige Sachen beigebracht und die meisten haben jetzt noch einen „Ohrwurm“. Die Vorführung war super und es musste sich auch keiner schämen. Ich fand auch gut, dass die „Young Americans“ nicht alt waren.



Die Probe in der Arena „Plaza de toros“



Impressionen vom Auftritt ...

